

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Abonnementpreis für die empfangene oder deren Raum 30 Pf. für 6 Monate. Kleine Anzeigen, Geschäfts- und sonstige Anzeigen, die Aufnahme für die erste Nummer des Monats wird von 1. Oktober an den Abonnenten in Zahlung genommen. Schwere und andere Anzeigen werden separat berechnet. — Preisliste Nr. 70 Pf. — Anzeigenpreise und Portoanlagen extra.

Bezugspreis frei Haus durch die Postboten viertel, 30 Pf. monatlich, 70 Pf. durch die Post bezogen, 10 Pf. monatlich. Bei Abholung 9 Pf. Exped. Nr. 1.30 bis 60 Pf. — Einzelnummern 10 Pf. — Die Anzeigen werden nicht zurückgegeben. — Druckerei des Verlegers, Amalienstraße 100. — Verantwortliche Schriftleiter: A. ...

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 220. Donnerstag, den 19. September 1918. 158. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Seite 4 und 6 betrie:

- Sanftfleischbezugs.
- Web-, Wirt- und Strickwaren.
- Abkneten von Kartoffelfrucht, Quaden pp.
- Einziehung der Hundzuchtzwangspennungsmittel.
- Gemeindefonds.

Tageschronik

Eine scharfe Ablehnung der Friedensnote durch Wilson.

Eine Note Balfours zu Britains Friedensvorschl.

Aufzählung für ein neues Großbritannien.

Schuldensind von Sowjettruppen.

Erfolglosigkeit der Sowjettruppen.

Eine Diktatur in der Donespuff.

Lagung des Ententekriegs.

Ein neuer Protest Hollands in London.

See- und Flottenbericht.

Neue französische Angriffe zwischen Milette und Misne ohne Erfolg.

Großes Hauptquartier, 18. September.

Westlicher Arriesschauplatz.

Seezessgruppe Aronprunz Anspruch.

Bei Ypern wurden Westliche, beiderseits des La Bassonals mehrfach wiederholte Zeilangriffe des Gegners abgewiesen.

Seezessgruppe Boehn.

Bersuche des Feindes, sich nördlich vom Holton-Walbe an unsere Linien heranzuarbeiten, sowie Zeilangriffe gegen Solon und Effingne-Grand scheiterten.

Seezessgruppe Deutscher Aronprunz.

Zwischen Milette und Misne setzte der Franzose seine Angriffe fort. Am Vormittag stieß er zwischen Bauzaillon und Mlelant, am Nachmittag zum stärksten Feuer auf der ganzen Front mit starken Kräften vor. Der Feind, der zunächst auf Pinon und südlich der Straße Lauffau-Chavignon in unsere Linien einbrang, wurde im Gegenstoß zurückgeworfen. Die gegen die wichtige Front gerichteten Angriffe scheiterten vor unseren Linien.

Seezessgruppe Galland.

Keine besondere Geschehnistätigkeit.

Seezessgruppe Herzog Albrecht.

Kleinere Erkundungsgeschehnisse an der lothringischen Front und in den Bogenen.

Magdonische Front.

Defensiv der Cerna haben die Bulgaren seit dem 15. September im Kampfe mit Franzosen, Serben und Griechen. Im Abwehr des Feindes sind auch deutsche Bataillone eingesetzt worden. Erster Generalquartiermeister: Lubendorf.

9000 Tonnen.

Berlin, 17. Sept. (Amtlich.) Unsere Mittelmeer-Infanterieschiffe verankerten 9000 T. R.-L. Schiffraum.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Versteckte Minen.

Bern, 18. Sept. (Eig. Draht.) Der Berner „Bund“ meldet aus Paris: Hauptberichts: Selbst das Vordringen in den von den Deutschen geräumten Gebieten ist äußerst gefährlich. Überall stößt man in Verstecken auf Minen, die gewöhnlich erst Tage später explodieren und großen Schaden anrichten.

Amerikanisches Petroleumschiff versenkt.

Rotterdam, 17. Sept. „Maasbode“ meldet: Nach einer Mitteilung des Marineabteiles in Washington ist das amerikanische Petroleumschiff „Frederic B. Clift“ am 3. September nach einem Stöße von einer halben Stunde östlich von Sand Hook zum Sinken gebracht worden. Der englische Dampfer „Gulden“, 4900 B.-L., ist gekommen.

Deutschland und Belgien.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben:

Reiter berichtet die Meldung, von der deutschen Regierung wäre der belgischen Regierung ein Friedensvorschl. an unterbreitet worden, der Belgien nahelegt, daß es seine Neutralität erklären sollte, wogegen Deutschland Belgien räumen würde. Deutschland verlangt seiner Annahme für alle Familien, die während der Kriegsjahre die flämische Bewegung getragen haben. Wie das englische Nachrichtenbüro berichtet, werde Belgien die richtige Antwort nicht schuldig bleiben.

Hierzu wird von maßgebender Seite erklärt, daß die deutsche Regierung an Belgien einen Vorschlag ähnlicher Art nicht gemacht habe und daß die Reitermeldung unzutreffend sei. Wahrscheinlich ist aber, daß Personen, die sich gerne mit Politik beschäftigen, ohne dazu autorisiert zu sein, Agenten, die der deutschen Regierung nicht nahe stehen, mit der belgischen Regierung Fühlung gesucht und ohne zu wissen, ob die deutsche Regierung mit ihren Vorschlägen einverstanden ist, diese Vorschläge gemacht haben. Man ersieht daraus, daß die deutsche Regierung in Wirtschaft kommen kann, ohne es verschuldet zu haben, und wird begreifen, daß Reiter sich ein Vergnügen daraus macht, die Angelegenheit anzubauschen, auch wenn sie sich nicht so unzutragen hat, wie sie dargestellt wird.

Friedensvermittler.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben:

In Berliner politischen Kreisen gehen sonderbare Gerüchte um über angebliche Friedensvermittlungsversuche, die im Umlauf standen und jetzt durch die österreichische Friedensdemokratie überholt worden sind. Es soll die Admiration von Holland die Wächter gehabt haben, um die Entente mit einem Friedensvorschlag heranzutreiben. Auch der König von Spanien soll sich mit einer ähnlichen Wächter getragen haben. Wenn sich diese Gerüchte bestätigen, läßt sich nicht feststellen. Es hat aber den Anschein, als ob im letzten Zeit von verschiedenen Seiten die Entente (wenn man so sagen darf) Friedensvermittlungsvorschläge unternommen werden sollte. Dabei scheint es sogar, als ob die Mittelmächte an diesen Vermittlungsversuchen weniger interessiert gewesen sind, als die Entente. Freilich ist es nicht ausgeschlossen, daß die Entente nur die Wächter hatte, Deutschland wieder herauszuladen und es zu neuen Zugeständnissen zu bewegen, die sich gut zur Stellungnahme machen hätten ausnutzen lassen.

Die Neutralen und die Friedensnote.

Jülich, 18. Sept. (Eig. Draht.) Die „Zit. N. Nachr.“ schreiben, man sei in der Schweiz äußerst gespannt auf die Antwort, welche die Wiener Note seitens der Alliierten erhalten werde. In schweizer politischen Kreisen wird betont, daß selbst die erste Ablehnung nichts zu bedeuten habe. Die Alliierten hätten nämlich die Wirkung der Note nicht nur in den eigenen Ländern, sondern auch bei den Neutralen und beim Papste zu beobachten.

Jülich, 18. Sept. (Eig. Draht.) Die aus hohen katholischen Kreisen Jülich gut unterrichteten „Zit. N. Nachr.“ sollen erfahren haben, daß die österreichische Friedensnote nicht nur im Einverständnis mit den verbündeten Mächten und aller Bundesstaaten, sondern auch aller Neutralen und des Papstes ergegangen sei.

(Soweit Deutschland in Frage kommt, trifft die Absicht nicht zu; denn Deutschland war und ist mit der Note nicht einverstanden.)

Ein französisches Unterstaatssekretariat für Elch-Lothringen.

Paris, 17. Sept. Ein Erlaß reorganisiert die elch-lothringischen Dienststellen, die fortan im Ministerium unter der Leitung eines Unterstaatssekretärs des Präsidenten zentralisiert werden sollen. Die Zentralisation wird die Verwaltung der wieder eroberten Lande erleichtern und ein Gerüst von Dienststellen bilden, die die Verwaltung unserer Provinzen betreffen sollen, wenn (1) sie zum Mutterlande zurückkehren werden. Jules Cambon, der bereits Rat für die schiff-amerikanischen Angelegenheiten ist, wurde zum Rat für die elch-lothringischen Angelegenheiten ernannt, und wird dem Staatsrat zur Seite stehen.

Der Fliegerangriff auf Paris.

Haag, 17. Sept. Die Central News* meldet aus Paris: Der Aufstossgriff dauerte über 1 1/2 Stunden. Die feindlichen Fliegergeschwader verhielten zu verschiedenen Malen über den Mittelpunkt der Stadt zu kommen. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Es wurde eine große Anzahl schwerer Bomben abgeworfen.

Die Stellungnahme der Sozialdemokratie zur Ernährungsfrage.

Die von der Sozialdemokratie ausgearbeitete und veröffentlichte Denkschrift über den Stand unseres Ernährungswirtschafts darf insofern Anspruch auf allgemeine Beachtung machen, als sie die Meinung freier Arbeiter der Bevölkerung Ausdruck gibt, die nicht allein in den Kreisen der Sozialdemokratie, sondern auch in einer Reihe anderer Bevölkerungsschichten in immer größer werdender Zahl zu finden ist. Die Sozialdemokratie steht mit ihrer Auffassung über unser Ernährungssystem nicht allein Volkswirtschaftler wie Richard Calwer und Julius Raab, freiwirtschaftliche Publizisten wie Georg Bernhard und Abgeordnete aller politischen Parteien haben die verdienstlichen Vorschläge zur Veränderung der Ernährungssystem zusammenhängenden Not- und Miltstände gemacht. Es ist nachfolgend, den grundlegenden Fehler des Ernährungssystems unter dem Gesichtspunkt einer falschen Preispolitik zu betrachten. Unverkennbar war die Preispolitik lange Zeit hindurch völlig verkehrt. Ihre Ursache, allerdings immer noch bestehende Anpassung des wirklichen Verhältnisses hat uns insofern glücklicherweise eine Umschichtung der Kartoffelanbausätze unter gleichzeitiger Sicherstellung eines ausreichenden Anbaus von Brotgetreide gebracht, und man wird bei objektiver Beurteilung zugestehen müssen, daß die Lage unserer Ernährungswirtschaft zweifellos eine gefährdetere geworden wäre, wenn man eine Preispolitik befolgt hätte, wie sie die Sozialdemokratie wünscht. Der grundlegende Fehler unseres Ernährungswirtschaftssystems der Nahrungsmittele liegt in der Tatsache, daß die Erzeugung und die Veranschlagung durch die übliche Beschlagnahme der Erzeugnisse auf das Neueste geschehen und erwidert wird. Es muß dies auf den ersten Blick jeder eigenartig klingen, ist aber eine durch die Tatsachen erhobene Feststellung. Bei Brotgetreide verlangt nochmand niemand mehr eine anderweitige Regelung, lautet es sich nicht um die von der Landwirtschaft nach wie vor, und wie es uns scheint, mit Recht geforderte Freigabe des Sinterkontos handelt, dagegen verlangen sowohl die Erzeuger als auch die Verbraucher eine bessere Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln, Eiern, Milch, Butter, Obst und Fleisch. Das letztgenannte Ereignis muß aus jeder weiteren Erweiterung ausschließen, da eine stärkere Beförderung mit Fleisch von jehermann zu überheblichen Wünschen im Gefolge hätte. Demgegenüber ist es keinem Zweifel unterworfen, daß die Beförderung mit allen anderen genannten Erzeugnissen ganz von selbst eine geregelte und bessere würde, wenn man bei von den verdienstlichen politischen Parteien gestellten Antrag auf Einführung der Veranschlagungen unter Freigabe des verbleibenden Restes Folge geben würde. Gerade die einzige zum Ziel führende Maßnahme aber stößt aus völlig unerklärlichen Gründen bzw. aus einer tief bedauerlichen Verkennung der ganzen Sachlage auf den planmäßigen Widerstand der Stadtvertretungen und der Sozialdemokratie, die im Interesse der Bevölkerung auf die Forderungen nach Fortgeschickung unserer Ernährungswirtschaft nicht verzichten werden. Es muß dies, auch wenn man sich anzuwenden, daß die Landwirtschaft, selbst die Ernte hierzu auch nur einseitigen ausreicht, der Bevölkerung aus eigenem Willen gerne pro Kopf und Woche 10 Pfund und den Kriegsstellen alle zur Trachtung und zu anderen Zwecken erforderlich in Kartoffeln zur Verfügung stellen würde, wenn ihr nach Sicherstellung dieser Mengen die freie Verfügung über den Rest verbleibe. Das Gleiche gilt für Gerste und Hafer und für eine Reihe anderer Erzeugnisse, deren Zwangsbeschickung sich als eine glatte Unmöglichkeit herausgestellt hat. Wann werden die großstädtischen Verwaltungen und die Sozialdemokratie zu der Erkenntnis kommen, daß dies der einzige Weg ist, der ihren Wünschen wirklich Rechnung trägt?

Italienische Angriffe an der Brenta gescheitert.

Wien, 17. Sept. Amtlich wird bekannt:

Italienischer Arriesschauplatz.

Zwischen der Brenta und dem Monte Solarolo leistet die Italiener gestern früh nach harter bis zum Trummelfeuer geleiteter Artillerievorbereitung zum Angriff vor. Ihre Sturmtruppen wurden im Brentatal und vor dem Sol Capelle durch unser Feuer zurückgeworfen. Auf dem Capelle vermodeten die unter der Führung unserer Batterien ihre Kräfte überhaupt nicht zu verlieren. Auf dem Monte Solarolo, dem Solarolo auf dem Tasson-Walden kam es zu erbitterten Kämpfen, in denen der Feind gleichfalls reiflos weichen mußte. An anderen Abteilungen vielfach lebhaftes Fliegergefecht.

Italienien.

Bei Sojani scheiterten erneute italienische Vorstöße.

Der Chef des Generalstabes.

Stoffe, teure, fremde, Ge- kelleren, eingek- bei, die, der, beina, harte, die, auf, anke, einzu, in, wos, es, zu, Abgung, Schwerk, rachtung, Speijer, eigniff, Abg, ng, de, schuld, arthel, d, zungen, eform, heliofer, apflicht, erung, e nach, n. Der, inner, merha, sger, helio, ndung, schuldig, ung, im, 1918, Stellung, Gerord, agel, bis, zu, a. D., ma, ille, tituo, lge, den, e, ge,

Wilson lehnt Burians Vorschlag scharf ab.

Washington, 16. Sept. (Reuter.) Der Staatssekretär veröffentlicht folgende Mitteilung:

Von dem Präsidenten bin ich ermächtigt, bekannt zu geben, daß Folgendes die Antwort unserer Regierung auf die österreichisch-ungarische Note sein wird, welche eine nichtamtliche Kopie Konferenz der Kriegführenden vorliegt:

Die Regierung der Vereinigten Staaten ist der Ansicht, daß es nur eine Antwort gibt, die sie auf die Mitteilung der kaiserlich-österreichisch-ungarischen Regierung geben kann, sie hat wiederholt mit voller Aufrichtigkeit die Bedingungen bekannt gegeben, auf welche hin die Vereinigten Staaten einen Frieden in Betracht ziehen werden und kann und will keinen Konferenzvorschlag über einen Gegenstand in Erwägung ziehen, wozu betreffend sie ihre Stellung und ihre Absicht bereits festgestellt hat.

Vausours Antwort.

„Der Vorschlag kann den Frieden nicht bringen.“

London, 16. Sept. (Reuter.) Auf einem Frühstück, das das Admiralitäts-Komitee mit dem Vertreter der Presse des britischen Reiches gab, hielt Vausour eine Rede, in der er auf die österreichische Friedensnote einging. Er sagte: Was ich sage, muß ausschließlich als

persönliche Aeußerung

eines Mitgliedes der Regierung angesehen werden. Ich verkenne nicht, daß eine Besprechung, wie sie von Österreich vorgeschlagen wird, unter gewissen Umständen ein lohnbares Mittel sein könnte, um zur Übereinstimmung zu gelangen. Aber besteht auch nur die geringste Aussicht, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen bindende Abmachungen angebahnt werden könnten? Stellen Sie sich vor, wie die Diplomaten bei einer solchen Besprechung von Tag zu Tag das wachsende Mißverständnis zwischen den beiden Parteien zu entdecken beginnen würden. Was wir in dieses Stadium zu bringen, ist nach mehreren größeren Fragen zu entscheiden, nämlich die Wiederherstellung und Entschädigung von Belgien, aber die größeren Fragen ist kein Forum möglich. Bevor wir das österreichische Ansuchen über Besprechungen nichtverantwortlicher Personen erfahren, lassen wir die amtliche Erklärung des deutschen Botschafters

in der er sich durchaus nicht mißverständlich über verschiedene wichtige Fragen äußerte. Er gebraucht merkwürdige Worte, aber ich nehme an, daß er sagen wollte, Deutschland fühle, daß es wirklich die Unabhängigkeit Belgiens wieder herstellen möchte. Ich glaube, das ist die deutliche Erklärung, die wir bis jetzt über diese Frage von irgend einem deutschen Regierungsvorsteher gehört haben. Wären wir in dieses Stadium zu bringen, so müßten wir mehrere größere Fragen zu entscheiden, nämlich die Wiederherstellung und Entschädigung von Belgien, aber die größeren Fragen ist kein Forum möglich. Deutschland hat jetzt der Bolschewikregierung 300 Millionen Pfund Entschädigung für die Verluste abzugeben, die es seiner Ansicht nach von England erlitten hat. Haben wir es ernst zu nehmen, daß Deutschland die 300 Millionen von England nimmt und seinen Schilling Entschädigung an Belgien gibt, dann scheint Deutschland auf die

Rückgabe seiner Kolonien

zu bestehen. Dies ist eine Frage, in der ein Mißverständnis nicht abzuwehren kann, und wobei die Deutschen auf der einen Seite stehen und wir auf der anderen. Ich halte es für unmöglich, daß irgend welche Besprechungen eine so große Schwierigkeit überbrücken könnten, oder Deutschland die Macht über jene unglücklichen Bevölkerungen, die es mißbraucht hat, zurückzugeben und Deutschland wieder die Kontrolle über jene Streitpunkte geben könnte, die es nicht nur zum Kontrollort der Verbindungslinie zwischen einem Teil des britischen Reiches machen würde, sondern auch zum Herzen der Arme des Verkehrs. Deutschland erklärte in der letzten Woche ausdrücklich durch seinen Botschafter, daß es nicht beabsichtigt, die Grenzen des Deutschen Reiches zu ändern oder deutsche Gebiete aufzugeben, in denen unter allen Umständen auch

Elfaß-Lothringen

einbezogen wird. Was kann eine Besprechung in diesem Falle Erzielen? Der liberale deutsche Botschafter hat erklärt, daß Deutschland allein regeln wird, welcher Grad der Aufrichtigkeit seinem politischen Nachbarn anferlegt werden soll. Keine diplomatische Gewandtheit wird Schmierigkeiten dieser Art mildern und bis diejenigen, die das Schicksal Deutschlands lenken, wenigstens bereit zu einer Lösung sind, die in Übereinstimmung mit dem ist, was unsere Alliierten für die Sache der Gerechtigkeit, der Zivilisation und des Friedens halten, sind bloße Besprechungen nutzlos.

Der Vorschlag kann den Frieden nicht bringen, und ich bin so gut wie sicher, daß er keine Uneinigkeit unter den Alliierten hervorzurufen wird. Ich glaube, daß im vollsten Maße gegenseitiges Vertrauen besteht. Wenn der Deutsche glaubt, sich in Präsident Wilsons Farben zu kleiden, oder eine Rolle zu spielen, von der er annimmt, daß sie Wilson gefällig ist, er sehr plump, weil er unaufrichtig ist. Wie er sich auch kleiden mag, die gepanzerte Faust des Herrn ist immer zu ihm vorzudrücken. Daher werden wir bei dieser Vorladung irgend welche militärische Forderungen haben kann. Er bringt uns den leidenschaftlich ersehnten aberwünschten Frieden nicht näher, der nicht nur den Leiden, die wir durchmachen, ein Ende bereitet, sondern der uns die Eigenschaften bringen soll, daß unsere Kinder nicht dieselben Leiden durchmachen.

England will den Frieden diskutieren.

In der vortagehenden Londoner Wochenchrift „John Bull“ schreibt Horatio Bottomley: Der einzige Friede, den die Alliierten annehmen können, muß in Berlin unterzeichnet werden. Ein Verständigungsfrieden? Frieden nur dann, wenn der Feind vernichtet ist. Dann wollen wir uns in Berlin an den Tisch legen, während draußen alliierte Truppen Völkern stehen und die Bedingungen diktiert. Eine der ersten Fragen wird sein: Was habt ihr uns als Entschädigung für alle unsere Ausgaben angedient? Die wirtschaftlichen Vergewaltigungen allein sind doppelt so viel wert, wie das Eigentum der britischen Inseln. Warum sollen wir sie nicht nehmen? Wir haben Deutschland nicht nur zu schlagen, wir müssen es in Schutt und Asche brechen.

Der laute Rostfrei Habsburgs.

Paris, 17. Sept. Die Regierungen der Entente haben bis zur Stunde die letzte Note der Mittelmächte über die Friedensverhandlungen noch nicht erhalten.

In Besprechung der Note sagt das „Journal des Debats“: Das ist der laute Rostfrei Habsburgs, das in den letzten Tagen liegt.

Der „Temps“ erklärt, daß Paris zu gleicher Zeit den Besuch der deutschen Flugszeuge und die Ankündigung des Friedensvorschlages des Grafen Burian erhalten habe und sagt: Wir werden uns nicht zu Besprechungen verleiten lassen, welche der Feind mit so viel Beharrlichkeit und so wenig guten Absichten sucht.

Eine neutrale Stimme über die Friedensausichten.

Bern, 17. Sept. (Privattelegr.) Das „Berner Tagblatt“ schreibt, daß die Friedensausichten in Europa übermäßig wichtig geworden sei. Und wenn England hundert Mal den Ruf nach dem Endziele erhebe, die Meinung der Völker gehe nach Verkündigung und Ende des Krieges. Deshalb werden die feindlichen Staaten auch die neue Friedensanregung Österreichs nicht so leicht unterdrücken können.

Die Wirren in Rußland.

Agitation für ein neues Großrußland.

Kiew, 17. Sept. Der Oberster „Naschi“ verzeichnet aufsehenerregende Gerüchte von bevorstehenden großen Veränderungen im Osten. Astrachan, die Ukraine, die Arme und die Randstaaten würden unter Anführung an die Mittelmächte wieder zu einem einheitlichen Großrußland vereinigt werden. In hiesigen politischen Kreisen werden diese Gerüchte nicht ernst genommen, doch sind sie bemerkenswert für die verstärkte Agitation der Gegner der Eigenstaatlichkeit der Ukraine, die in Dessen einen günstigeren Boden haben.

Die Ententeverschwörungen.

Moskau, 17. Sept. Die Untersuchung in der englischen Verhörsunterstützung hat viele Dokumente zutage gefördert, aus denen hervorgeht, daß die englischen und französischen Offiziere als Attentäter bei verschiedenen Brandstiftungen, Explosionen, Verschädingungen von Zügen und Eisenbahnlinien in Frage kamen. Ihre Sellerschefer befinden sich hinter Schloß und Riegel.

Ein Dementi.

Berlin, 17. Sept. Das Berliner Büro des „F. A. M.“ dementiert die von der „Prozess“ Berlin zugeschickte Aeußerung, daß die Sowjetregierung mit einer anderen Macht ein Schutz- und Trutzbündnis abschließen müsse.

Euchomilinos erschossen?

Basel, 17. Sept. (Privattelegr.) „Zeit Journal“ bringt einen Petersburger Privatbrief vom 8. September, wonach der frühere Kriegsminister Suchomilino in den ersten Septembertagen wegen behaupteter Teilnahme an der letzten Verchwörung in Petersburg erschossen worden sei.

Kein hegreiches Vorgehen der Sowjettruppen.

Moskau, 17. Sept. Der russische Generalstabschef der Streitkräfte an allen Fronten Baget richtete an den Kriegskommissar Pöser einen Appell, in dem er ihm zu verstehen gibt, daß von einem hegreichen Vorgehen gegen die Tschechen und Engländer keine Rede sein könne. Sein Heer müsse um mindestens 300 000 Mann verläßt werden.

Petersburg, 17. Sept. Nach einer Mitteilung des in Semara erscheinenden hohcho-lowatschen Blattes „Samaroff Wjstnik“ haben die Sowjettruppen den wichtigsten Platz des Amurgebietes, Blawoischensk, geräumt und sich nach Norden zurückgezogen. Auch die Sowjetbehörden haben die Stadt verlassen, die von den Streitkräften der Gegenrevolutionäre unter General Alexeeff besetzt wird.

Italiener in Albanien.

Sessingfors, 17. Sept. Am 6. September sind in dem Hafen von Arhangelsk die ersten Truppen aus Italien eingetroffen. Früh Tage haben trafen weitere italienische Abteilungen ein und wurden sofort nach dem Einde längs der nach Wologda führenden Eisenbahnlinie geschickt. Allen Anzeichen nach kommen die Ententetruppen in Richtung von Wologda, um sich dort eine Verbindungslinie mit den Tschechen zu schaffen.

Kas der Donrepublik.

Das Parlament auseinandergelassen. — Eine Diktatur voraus.

Kiew, 17. Sept. Aus Kiew am Don eingegangene Mitteilungen berichten, daß die Donrepublik die Diktatur von dem Mann Kasanow auseinandergelassen worden sei und daß Kasanow die Diktatur übernehmen werde. Gleichzeitig veröffentlicht die „Kossak“ einen Artikel, wonach, daß die Donrepublik von Deutschland nicht anerkannt worden sei, sie eine eigene Politik zu treiben angewiesen sei.

Die Räumung des St. Mikiel-Bogens.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Die feindliche Presse jubelt über den Erfolg im St. Mikiel-Bogen. Sie möchte den deutschen Rückzug als einen beispiellosen Erfolg ihrer Waffen hinstellen und behauptet, die zahlreichen Gefangenen beweisen, daß die Deutschen zum Rückzug gezwungen sein müssen. Tatsache ist jedoch, daß uns der Angriff hier nicht überraschend gekommen ist, weil die vorzuziehende Spitze von St. Mikiel zum Angriff bereit war. Daher hat unsere Oberste Seeresatzung schon im Jahre 1916 rückwärtige Stellungen bauen lassen und sich mit dem Gedanken des Rückzuges getroffen. Das ist bisher nicht ausgeführt worden, doch lag aus der ganzen Kriegslage zu erklären. Die Notwendigkeit der Rückzug lag nicht vor. Aber als nun unmittelbar vor dem Angriff stand, veranlaßte unsere Seeresatzung nicht, den Rückzug auf die geschlossenen Stellungen anzuordnen. Es wurde am 8. September, unbedenkt vom Feinde, vorgenommen. Wäre er früher erfolgt, wäre er z. B. erst unternommen, als der Feind zum Angriff übergegangen war, denn hätte sich heute ein anderes Bild ergeben und der Gegner wirklich Grund gehabt, einen ersten Erfolg zu berichten. So ist nun, infolge der deutschen Vorfahrt, der Erfolg verlagert geblieben. Selbstverständlich hat das Gegenteil Gefangene gemeldet. Das wird niemand abstreiten können. Die Zahl bewegt sich aber in möglichen Grenzen, und so erklärt sich, was die deutsche Seite über den Rückzug im St. Mikiel-Bogen

den. Unsere Operation im St. Mikiel-Bogen ist vollständig gelungen. Auch hier stehen wir jetzt in vorbereiteten Stellungen, die dem Feind schwere Opfer kosten werden. Er jubelt zu früh und zu viel. Das ist immer sein Fehler und immer sein Verhängnis gewesen.

Glanzleistungen unserer Flieger.

Berlin, 17. Sept. (Mittl.) Über dem Schlachtfeld von Verdun erlangen unsere Luftstreitkräfte am 13., 14. und 15. September trotz zahlenmäßiger Unterlegenheit und unglücklicher Witterung wiederum einzig dastehende Erfolge. Am dreizehnten Tage schloßen unsere Jagdflugzeuge 44 feindliche Flugzeuge und 8 Ballone ab. Nachmittags sechsfeindliche Flugzeuge haben die in den Heeresberichten vorliegenden Ziffern noch erhöht. Am der gesamten Front wurden am 13. September, 21 feindliche Flugzeuge und 1 Ballon, am 14. September 46 feindliche Flugzeuge und 9 Ballone, am 15. September 28 Flugzeuge und 15 Ballone abgeschossen. Der Angriffsgeschick unserer Jagdflieger bemerkenswert durch die Leistungen des Leutnants Dr. Uehner, der am 14. September allein 6 feindliche Flugzeuge zum Absturz brachte, des Oberleutnants Freyberger u. B. am 14. und des Leutnants Müller, die an diesem Tage je 4 feindliche Flugzeuge abschossen, und des Leutnants S. am 15. an dem in den 3 Tagen 7 feindliche Flugzeuge vernichtete. Den feindlichen Verlusten von 95 Flugzeugen und 25 Ballonen steht in den 3 Tagen ein eigener Verlust von 30 Flugzeugen und 27 Ballonen gegenüber. Auf das vorstehende Triumphgeschrei der feindlichen Presse über die angeblich endlich errungene Luftüberlegenheit gaben unsere Flieger eine wahre deutsche Antwort.

Ein Kriegsrat der Alliierten.

Zürich, 17. Sept. (Privattelegr.) Wie die „Nied. Morgen.“ meldet, hat dieser Tage im alliierten Hauptquartier ein alliiertes Kriegsrat stattgefunden, der von Poincaré geleitet wurde und dem alle Oberbefehlshaber beizuwohnen. Es wurde der Beschluß gefaßt, in verstärkter Weise italienische Truppen heranzuziehen. Außerdem sollen weitere wichtige Beschlüsse gefaßt worden sein, die sich mit den nächsten militärischen Plänen beziehen.

Die gesperrte Grenze.

Basel, 17. Sept. (Privattelegr.) Die schweizerisch-französische Grenze ist gestern wieder gesperrt worden.

Lebensmittel in Paris.

Zürich, 17. Sept. (Privattelegr.) Pariser Meldungen sprechen von einer empfindlichen Lebensmittelnot in Paris seit Anfang letzter Woche. Die wichtigsten Lebensmittel wie Brot und Kartoffeln gibt es seit Tage hindurch in den Verkaufsstellen der äußeren Stadt nicht. Die Mütter versichern, daß der plötzliche Mangel an Transportmitteln bei größter Spannung der Requirierungen der vorstehenden Verflechtung der Lebensmittelversorgung verschuldet habe.

Eine Wilsons-Universität in Frankreich.

Basel, 17. Sept. (Privattelegr.) Auf Wunsch des Präsidenten Wilson wird in Bordeaux eine französisch-amerikanische Universität errichtet.

Wieder ein Protest Hollands in London.

Haag, 17. Sept. (Mittl.) Die holländische Regierung hat den holländischen Gesandten in London beauftragt, wegen der Verletzung eines holländischen Wachungsfahrzeuges am 27. August durch zwei englische Flugzeuge mit Bomben und Maschinengewehren nachdrücklich zu protestieren. Das Schiff befand sich innerhalb der Küstengewässer.

Ein deutsch-schweizerisches Durchfuhrabkommen.

Bern, 15. Sept. Gestern wurde hier zwischen Vertretern der deutschen und der schweizerischen Regierung ein Abkommen über den Durchfuhrverkehr unterzeichnet. Dieses sichert der schweizerischen Industrie die Durchfuhr durch Deutschland inwieweit zu, als diese Durchfuhr eine Existenznotwendigkeit für die schweizerische Industrie, insbesondere hinsichtlich der Beschäftigung ihrer Arbeiter bildet, und trifft andererseits alle Sicherungen, die nötig sind, um die Lebensinteressen der deutschen Industrie und des deutschen Handels zu wahren. Der Text des Abkommens unterliegt noch der Genehmigung der beiderseitigen Regierungen.

Zur Aufhebung der Kartoffelerte.

Von landwirtschaftlicher Seite wird uns geschrieben: Die heutige Kartoffelernte wird, wenn auch bei dem Mangel an Sonnenlicht vielleicht nicht ganz im Stützgebiete, so doch an Menge der Knollen wahrscheinlich den Bedarf decken. Sehr fraglich ist es aber, wie sich die Ernte in diesem Jahre halten wird. Die langanhaltende Dürre zu Beginn der Vegetationsperiode und die später folgenden anhaltenden und starken Niederschläge zwingen uns ebenfalls, mit einer nicht guten Halbarkeit der Kartoffeln zu rechnen und daran zu denken, daß die lange Aufzuchtungszeit solcher Knollen zu Nährstoffverlusten führt, die nicht wieder einzuholen sind. Die großmögliche Erhaltung der in der Kartoffel zu Gebote stehenden Nährstoffe ist aber möglich, wenn wir die Kartoffelknollen so früh wie möglich in Stärke abzarbeiten und zu einem geeigneten Nährstoff überführen, wozu wir bei der von allen Sachverständigen in diesem Jahre voranschreitenden leidigen Verderblichkeit der Kartoffeln und in Anbetracht des gewaltigen Bedarfs an Kartoffelknollen und Stärkewohl für die Brotindustrie auch allen Anlaß haben.

Die vorhandenen industriellen Anlagen reichen, sofern nur Kohlen und Arbeitskräfte für sie freigegeben werden, aus, um jeder mit dem besten Ansehen gerecht zu werden. Bei einer derartigen Veranlassung stellt sich allen die Leistungsfähigkeit der Stärkefabriken bei 120tägiger Kampagne auf 25 Mill. D.M. Frischkartoffeln. Es blühte aber nichts im Wege, die Arbeitszeit auf 200 Tage auszuweihen und durch geeignete Maßnahmen diejenigen Fabriken, die nur mit Tagelohnern arbeiten, in größerer Zahl zur täglichen Arbeitszeit von 24 Stunden zu veranlassen. Im Besonderen kann immer noch so zurecht stützende Fabriken, die jederzeit wieder in Betrieb gesetzt werden können. Aber die Kartoffelroderei stehen gleiche Nachwirkungen nicht zur Verfügung, es kann aber noch den über die Stärkeindustrie gemachten Angaben nicht mit dem geringsten Zweifel unterliegen, daß bezüglich der ledigen Anlagen Grenzen für Gewinnung von Kartoffel- und Stärkeerträgen nicht besteht, als die weitgehenden von Verbrauchern seit z. B. dem Deutschen (Stärke)ge, sowohl wie von Kartoffelindustrie und Landwirtschaft dringend vorzutragen Wünsche nicht im selben Umfang entsprechen werden soll. In erster Linie müßte das was der amtlichen Statistik nach dem

Bekanntmachung über Saatkartoffelbezug.

Die Preisverhältnisse bei sich grüßere Mengen Saatgut in...

Die Preisverhältnisse haben unsere Anweisungen über...

Die Preisverhältnisse müssen bis spätestens 15. Oktober bei...

Merseburg, den 14. September 1918.

Der Königliche Landrat.

J-Nr. 6540 K. W.

J. B. von Gronow.

Bekanntmachung.

Die Mäßigkeit auf die Schonung der stark angegriffenen Viehbestände...

In Gallwirtschäften, Gärten und Speisewirtschaften, sowie in...

1. Montags und Donnerstags Fleisch, Wild, Geflügel, Fisch...

2. Sonnabends Schweinefleisch nicht verabfolgt werden.

Geachtet bleibt die Verabfolgung des nach Nr. 1 und 2...

Königlich Preussische Provinzial-Viehsteuereinsicht.

Merseburg, den 16. September 1918.

Das Hauptblatt Mitteldeutschlands

Zugleich das Blatt der politischen und wirtschaftlichen Intelligenz...

Die Magdeburgische Zeitung

Die Hauptredaktion in Magdeburg wird unterstützt durch eigene...

Das führende politische Blatt

Ihres Verbreitungsgebietes. Zugleich aber ist die Magdeburgische...

Das führende Finanz- und Handelsblatt.

Inkassogentur

für Merseburg u. Umgegend für Volkswert mit Wochenbeitrag...

Herausgeber: E. Valz. Verantwortliche Redaktion, Postamt: A. Tappert...



Wetern erbeten wir die traurige Nachricht, daß uns auch unser lieber...

Landsturmann

Arthur Grobe,

Fahrer bei einer Munitionskolonne,

an den Folgen eines im Felde zugezogenen schweren Weidens...

Knappenort, Obererßlingen, den 17. Septbr. 1918.

Die trauernden Familien Karl Grobe, Richard Lachner, Paul Krippendorf.

Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

500 Mk. Belohnung!

erhält derjenige, welcher meine beiden am Dienstag, den 10. d. Mts., gestohlenen...

Pferde mit Leiternwagen wiederbringt oder deren Standort nachweist.

Beschreibung: Brauner Wallach, schwarze Sute, 12 u. 15 Jahre alt, mittelgroß u. mittelkraft...

Für Weibringung des Wagens u. der Gefährte Teilbelohnung.

Färberei Mauersberger, Aumendorf bei Halle a. S.

Advertisement for Bargeld, Wertpapiere aller Art, and Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.

Aufruf

für den Vaterländischen Hilfsdienst im besetzten Gebiet.

Selbst dienstpflichtige aus der Provinz Sachsen, Anhalt u. dem Altverwalteten Lande!

Gelbst werden für den Westen und für den Osten vornehmlich...

Eingestellt werden: Jugendliche (15½-17jährige), Sittlichkeitspflichtige (18-20jährige), ältere Leute (60-65jährige)...

Außer diesen Personen dürfen jugendliche Wehrpflichtige - Jahrgang 1901 - bei militärischen Dienststellen im besetzten außerdeutschen Gebiet...

Bei den Zivilverwaltungen Prüfling und Marschall können auch als d. u. nicht mehr zu kontrollieren* ausgemerkte Personen eingestellt werden.

Ausgeschlossen sind Arbeiter und in land-, forst- und kriegswirtschaftlichen Betrieben tätige Personen.

Die Hilfsdienstpflichtigen erhalten: Freie Verpflegung, freie Unterkunft, freie Eisenbahnfahrt zum Bestimmungsort und zurück, freie Benutzung der Feldpost...

Die Versicherung gegen Krankheit erfolgt bei den Betriebsanstalten der Heeresverwaltung oder durch eine gleichwertige Krankenversicherung.

Im Falle nachgewiesener Bedürftigkeit werden für die in der Heimat zu verlassenden Familienangehörigen Zulagen gewährt.

Bei schriftlichen Meldungen ist anzugeben: Geburtsdatum, Geburtsort, Wohnort seit 1900, Beruf mit Angabe der gewöhnlichen Beschäftigung...

Der Vorstand der Kriegsstelle. Kramroth, Mittelmeister d. R.

Gehätszeiten.

Nach Fortfall der Sommerzeit tritt die Bestimmungen 14 der Verordnung vom 25. September 1917 wieder in Kraft...

Merseburg, d. 17. Sept. 1918. L. A. H. 2688/18. Der Magistrat.



Pferde = Verkauf. 5jähriger Oldenburger, 4 " Hofsteiner, 4 " Däne, 6 " Hengste...

: Stoffwechselkrankheiten, Nervenleiden: Blasenruhr, Schwächenzustände, Langen, Magen, Darmleiden, Gicht, Rheumatismus...

Möbliertes Zimmer mit 3 Betten wird gesucht. Dr. Franklein 29 Jahre alt, mit 20000 Mark Vermögen...

Zuverlässiger Nachwächter Th. Groke, A.-G. Tüchtiger Heizer und Baggerführer...

Advertisement for Karl Tänzer, Adolph Schäfers Nachf., Spezialgeschäft für Braut- und Erstlingswäsche-Ausstattungen.

Herausgeber: E. Valz. Verantwortliche Redaktion, Postamt: A. Tappert, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Valz.

Die politische Hoffspannung.

Von unserem Berliner Vertreter.

Während noch vor einiger Zeit die Parteien, selbst die Mehr-

Es heißt, Herr v. B. habe in einer Unterredung recht-

Der Senat am 14. u. 15. soll am Dienstag zusammen-

Es hat sich in letzter Zeit manches interessante in Kullien

Der Reichshandlung und Bayers Rede.

Berlin, 17. Sept. Von einer gewöhnlich sehr gut unter-

Läuternde Flammen.

Ein Zeitroman von Richard Dromann.

Das mit des Geistes mit Geistlichen erfüllen soll, wen-

Es soll Sie gewiß nicht betören, lieber Herr von Bob-

Ihre Rede? — Nicht Ihre Fremdsprache! — Ihre Hoff-

„Ja, das soll es. Und es wird so reich sein, daß jede mich

„Ja, das soll es. Und es wird so reich sein, daß jede mich

„Ja, das soll es. Und es wird so reich sein, daß jede mich

wonach der Reichshandlung von Bayer seine Stützpunkt Rede

Die Nationalliberalen billigen die Regie-

runnungspolitik.

Berlin, 17. Sept. Die weiteren Verhandlungen in der

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Der Wahrscheinlichkeits des Herrenhauses

Es hat am 11. Uhr vormittags seine Beratungen der Wahrscheinlichkeits

Eine nationalliberale Rundschau gegen Herrn v. Bayer.

Nachdem am 15. September, war der Bundesauschuss der

Düsseldorf, 17. Sept. Wie die „Düsseldorfer Nachrichten“ aus

Vom Auslande

Der Österreichische Reichsrat.

Wien, 17. Sept. Der Reichsrat am 15. Oktober des Reichs-

Verfestigung der Österreichischen Delegationen.

Wien, 17. Sept. Die „Korrespondenz Blätter“ melden, hatte

Der Sultan kommt nach Wien.

Wien, 17. Sept. Wie die „N. Fr. Pr.“ erfährt, wird gegen Ende

Die nationale Zeitung Böhmens.

Wien, 17. Sept. In parlamentarischen Kreisen wird die Rad-

Bereinigung Bosniens mit Arafien?

Budapest, 17. Sept. Die „Frisch“ meldet aus Wien, daß

Helden im Dunkel.

Aus dem Felde wird uns geschrieben:

Wie im hell aufstehenden Sturm ein Fort bestiegen wird,

Wegen heute seine getreuen, feilen Begleiter auf seinen Streifzügen.

Damals Reichstagslandbote.

Düsseldorf, 17. Sept. Wie die „Düsseldorfer Nachrichten“ aus

Bobdian hatte ihr mit getrennter Sprache gesprochen.

„Aber Sie sprechen doch von einem Brief, den er Ihnen

„Ja. — Er hat mich freigegeben. Nicht weil seine Zu-

„Aber Sie sprechen doch von einem Brief, den er Ihnen

„Ja. — Er hat mich freigegeben. Nicht weil seine Zu-

„Aber Sie sprechen doch von einem Brief, den er Ihnen

„Ja. — Er hat mich freigegeben. Nicht weil seine Zu-

„Aber Sie sprechen doch von einem Brief, den er Ihnen

„Ja. — Er hat mich freigegeben. Nicht weil seine Zu-

„Aber Sie sprechen doch von einem Brief, den er Ihnen

„Ja. — Er hat mich freigegeben. Nicht weil seine Zu-

„Aber Sie sprechen doch von einem Brief, den er Ihnen

„Ja. — Er hat mich freigegeben. Nicht weil seine Zu-

„Aber Sie sprechen doch von einem Brief, den er Ihnen

„Ja. — Er hat mich freigegeben. Nicht weil seine Zu-

„Aber Sie sprechen doch von einem Brief, den er Ihnen

„Ja. — Er hat mich freigegeben. Nicht weil seine Zu-

„Aber Sie sprechen doch von einem Brief, den er Ihnen

„Ja. — Er hat mich freigegeben. Nicht weil seine Zu-

„Aber Sie sprechen doch von einem Brief, den er Ihnen

„Ja. — Er hat mich freigegeben. Nicht weil seine Zu-

„Aber Sie sprechen doch von einem Brief, den er Ihnen

„Ja. — Er hat mich freigegeben. Nicht weil seine Zu-

„Aber Sie sprechen doch von einem Brief, den er Ihnen

„Ja. — Er hat mich freigegeben. Nicht weil seine Zu-

„Aber Sie sprechen doch von einem Brief, den er Ihnen

„Ja. — Er hat mich freigegeben. Nicht weil seine Zu-

„Aber Sie sprechen doch von einem Brief, den er Ihnen

„Ja. — Er hat mich freigegeben. Nicht weil seine Zu-

„Aber Sie sprechen doch von einem Brief, den er Ihnen

Einmal lag Imbach mit ein paar Kameraden vorn, und stürmte auf das aerische Artillerie- und Maschinengewehrfeuer der Engländer, als er auf der Feindseite das Rauchen einer größeren Stellung vernahm. Einmal lag Imbach mit ein paar Kameraden vorn, und stürmte auf das aerische Artillerie- und Maschinengewehrfeuer der Engländer, als er auf der Feindseite das Rauchen einer größeren Stellung vernahm.

Zweimal kam er noch vorwärts. Aber sie ließen nicht locker. Und in der dritten Nacht bekamen sie Feuer. „Ach! Etwas ist da!“, rief er. „Das sind die Feinde, die kommen!“

Imbach wurde gefragt, weshalb er denn so gerne auf Patrouille gehe. „Das mag sein“, erwiderte er, „aber ich bin nicht so leicht zu erschrecken.“

Aus Stadt und Umgebung

Das Besondere an der Besetzung ist seine Auszeichnung. Seine Verletzung ist nicht verbunden mit einer guten Führung.

Die ausstehenden 4-prozentigen Schatzanweisungen der 9. Kriegsanleihe.

Wie schon mitgeteilt, werden auch bei der 9. Kriegsanleihe werden die 4-prozentigen Schuldverschreibungen zu einem 4-prozentigen Schatzanweisung ausgeben.

Ämliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 verordne ich mit Zustimmung des Kreisaußenbüros für den Umfang des Kreises Merseburg wie folgt:

§ 1. Das Wohnen von Arbeitskräften, Kunden etc. auf dem freien Felde darf nur in der Zeit von früh 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr unter Aufsicht von Erwachsenen stattfinden.

§ 2. Heberationen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., an deren Stelle im Ausnahmefalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

Merseburg, den 23. Mai 1888.

Der Königliche Landrat.

gez. Heideich.

Vorliegende Polizeiverordnung wird hiermit erneut in Erinnerung gebracht.

Merseburg, den 16. September 1918.

Der Königliche Landrat.

H. W. Ahrten, Kgl. Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 14 Nr. 1 des Münzgesetzes vom 1. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 507) und des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu vorläufigen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (R. G. Bl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Die Münzfußungsgemeinschaften aus Nickel sind einzeln, sie gelten vom 1. Oktober 1918 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel.

sein Geld etwa gewinnbringendes anlegen zu können glaubt, kann sich selbstverständlich das Kapital zum Konvertieren (nicht Ausgabe oder Zangensurs) zurückzahlen lassen.

Die günstigen Gewinnaussichten, die Vergrößerung der Anzahl der Schatzanweisungen durch die Tilgung, ferner die gute Verzinsung werden, bei Angelegenheiten zu bezeichnen, zweifellos die beste Wirkung auf den Kurslauf dieses Wertpapiers ausüben.

Sonderzuteilung von warmen Winterhosen für die gemeindliche Wohlfahrtspflege.

Die Kriegswirtschaftsamt-Kreisgemeinschaft in Berlin läßt für den Bedarf der gemeindl. Wohlfahrtspflege aus den ihr von der Kreisverwaltung überlassenen Leberzwecken und Schmalz warmen Winterhosen mit Lederhosen fertigen.

Bei der vorgerichtlichen Zusammenstellung sind Rechtsnachteile bei Streitigkeiten, wie sie häufig durch das Verordnen von Leistungen oder gar von Verzinsungen ohne Empfangsbefreiungen entstehen, völlig ausgeschlossen.

Der Wiederkauf des Handels nach dem Kriege beschäftigt eingehend die amtlichen Verordnungen des Handels.

Nach längeren von Reichswirtschaftsamt geteilten Verhandlungen haben sich der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe und die Zentralverbände der Bauarbeiter und Zimmerer am 11. September über eine vierjährige Arbeitsvereinbarung geeinigt.

Neue Teuerungszulagen im Baugewerbe.

Nach längeren von Reichswirtschaftsamt geteilten Verhandlungen haben sich der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe und die Zentralverbände der Bauarbeiter und Zimmerer am 11. September über eine vierjährige Arbeitsvereinbarung geeinigt.

Das Handeln kleiner Lebensmittelmengen soll gestattet sein.

In der in Ehrhart Rathenower's Vernehmung von Vertretern des Generalamtes und des Kreisgesundheitsamtes mit Arbeiterveterein, Bürgermeistern, Landräten, Ombudsmännern usw. brachte Hauptmann von Seringen, Mitarbeiter im Kreisgesundheitsamt, seine Meinung über das Handeln beim Ausbruch klar.

Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umlauf (§ 2) findet auf durchdrückte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Geschäft verringerte sowie auf verfallene Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 1. August 1918.

Der Reichsanwalt.

Der Königliche Landrat.

H. W. Ahrten, Kgl. Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Der mit H. W. Ahrten und Strickwinder der Reichsbeschlechtsstelle durch den Kreis-Kommunalverband beauftragt werden soll, welche die bis binnen 8 Tagen an unterzeichnete Stelle.

In dem Antrage sind die im Kalenderjahr 1918 zum Verkauf geführten Warenkategorien und die Stoffeigenschaften anzugeben.

Merseburg, den 17. Sept. 1918.

Der Königliche Landrat.

H. W. Ahrten, Kgl. Kreissekretär.

H. Nr. 18863 L.

Bekanntmachung.

Der Landwirt Franz Fischer in Natlmannsdorf ist zum Gemeindevorsteher auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und von mir bekräftigt worden.

Merseburg, d. 10. Sept. 1918.

Der Königliche Landrat.

H. W. Ahrten, Kgl. Kreissekretär.

Verloren

am 11. d. Mts. auf dem Wege von Gefangenen-Lager Merseburg bis Leuna-Werke, ein Trauring, gezeichnet: gr. O. G. Nr. 8. 4. 06. Gute Belohnung.

Abzugeben: Gefangenen-Kommando 825 Leuna-Werke.

Lehrling

für unsere Fabrik gesucht. „Nersburger Tageblatt“

Wenigen vom Lande holen. Selbstverständlich werden gerade diese normalen „Einkäufer“ auf den Verkaufsmarkt am häufigsten abgeholt.

Aus Provinz und Reich

Großer Treibriemen Diebstahl.

Leipzig, 18. Sept. In der Nacht vom 17. September sind aus einer Maschinenfabrik in der Ratl. Güterstraße zu Leipzig 15 Stück Treibriemen im Werte 4-5000 Mark gestohlen worden.

Vom Madonnen-Symposium.

Torgau, 18. Sept. Die Wahl des Gymnasiallehrers Dr. Friedrich Schmidt an die Stelle zum Direktor unseres Madonnensymposiums hat die Zustimmung des Königl. Kreisraths gefunden.

Tödtliche Pilzvergiftung.

Tübingen, 18. Sept. Auf dem neuen Mauerwerk ist eine eben erst zugesehene Berliner Familie nach einem Pilzgerichte zu schwermüde, daß die junge Frau und ein Kind erkrankt sind.

Tödtliche Unfallfälle.

Wilmad, 18. Sept. Dieser Tage wurde die etwa 3 Jahre alte Tochter des Messingwerkmeisters Haffenberg von dem Kinderschwengel eines Koffergewalters erschlagen.

Dublerstahl, 18. Sept. Im hiesigen Elektrizitätswerk wurde der Wochenschichtführer Al. G. v. d. die Betriebsmaschine anfallen.

Literarisches

Wasser und Erklärung für eine einfache Buchführung von Hugo Meyerheim.

Aus einem Buche die Einnahmen, Ausgaben, den Kassenbestand, die Summe der Forderungen und Schulden sowie den am Jahresende verbleibenden Betrag sofort zu sehen.

Während die kleine Ihnen nicht folgen konnte. Im nächsten Augenblick ging ihr das Rad über den Kopf.

Während die kleine Ihnen nicht folgen konnte. Im nächsten Augenblick ging ihr das Rad über den Kopf.

Während die kleine Ihnen nicht folgen konnte. Im nächsten Augenblick ging ihr das Rad über den Kopf.

Während die kleine Ihnen nicht folgen konnte. Im nächsten Augenblick ging ihr das Rad über den Kopf.

Während die kleine Ihnen nicht folgen konnte. Im nächsten Augenblick ging ihr das Rad über den Kopf.

Die Trocknung von Rüben, Rübenschnitzeln und Bodenerzeugnissen

führen wir auch dieses Jahr wieder aus. Getrocknete Rüben und Schnitzel sind ein ausgezeichnetes Pferdefutter, sie halten sich bei trockenem Lager unbegrenzt, das Fehlen der Futterrüben wird vermieden und viel Futter vor dem Verderben geschützt.

Nähere Auskunft erteilt

Stadtbrauerei Merseburg.

Roskoff'sch und Fleischwaren-Verkauf

Rüben am 10. September 1918 bei Roskoff, Beze Fleischerstraße Nr. 4 nach von 2-3 Uhr auf die Ortskommunnummer 2901-2908

Merseburg, den 18. September 1918.

H. W. Ahrten, Kgl. Kreissekretär.

H. Nr. 18863 L.

H. Nr. 18863 L.

H. Nr. 18863 L.

H. Nr. 18863 L.

H. Nr. 18863 L.

H. Nr. 18863 L.

H. Nr. 18863 L.

H. Nr. 18863 L.

H. Nr. 18863 L.